

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16164  
Freitag, 22. Oktober 2021

AMA: Termine für Überweisung der Ausgleichszahlungen 2021 stehen fest . . . . .	1
Globale Getreidelager auf Achtjahres-Tief - Weizenpreis auf Neunjahres-Hoch . . . . .	1
EU-Schweinemarkt: Notierungen trotz guter Versorgungslage überwiegend stabil . . . . .	4
PEK: Kreislaufwirtschaft ermöglicht Synergien für effektive Umweltpolitik . . . . .	4
Agrarhändler in WKO fordern Abgeltung stark gestiegener Kosten . . . . .	5
Ukraine hatte Anfang Oktober fast um die Hälfte mehr Weizen auf Lager . . . . .	6
Tirol: Bescheid für Abschuss eines Problemwolfs in Ausarbeitung . . . . .	6
8. Green Care-Tagung: Soziale Dienstleistungen auf Bauernhöfen beleben Gemeinden . . . . .	7
Zufriedenstellende Ernte 2021 in Tirol . . . . .	9
LK OÖ: Gansl-Saison startet heuer früher als gewohnt . . . . .	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **AMA: Termine für Überweisung der Ausgleichszahlungen 2021 stehen fest**

Großteil der Abgeltungen kommt im Dezember 2021

Wien, 22. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Auszahlung der Direktzahlungen erfolgt zu 100% am 20. Dezember 2021, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit. Am 20. Dezember 2021 findet auch die Hauptauszahlung von 75% für Maßnahmen des österreichischen Umweltprogramms (ÖPUL) sowie für die Zahlungen für benachteiligte Gebiete (Ausgleichszulage) statt. Die restlichen Mittel für diese Maßnahmen werden voraussichtlich im April 2022 überwiesen. \* \* \* \*

**Günter Griesmayr**, Vorstandsvorsitzender der AMA: "Die Auszahlungstermine für das Antragsjahr 2021 wurden in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus festgelegt und stellen sicher, dass der größtmögliche Teil der Leistungsabgeltungen noch heuer überwiesen wird. Gerade in einem Jahr wie diesem ist für die Landwirte Planungssicherheit sehr wichtig."

Alle geplanten Auszahlungstermine sind unter <https://www.ama.at/Fachliche-Informationen/Auszahlungstermine> abrufbar. (Schluss)

## **Globale Getreidelager auf Achtjahres-Tief - Weizenpreis auf Neunjahres-Hoch**

Österreich: Brotweizengeschäft tröpfelt wegen internationaler Hektik lediglich dahin

Wien, 22. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Rallye vor allem der Weizen- und Rapsnotierungen legte am Donnerstag dieser Woche einmal eine Erholungspause ein, nachdem sie zuvor an der Euronext in Paris neue Kontrakt- beziehungsweise Allzeit-Kurshochs verzeichnet haben und Weizen an die Schallmauer von 280 Euro/t sowie Raps an die von 700 Euro/t angeklopft hat. Die weltweiten Weizenbilanzen werden durch die Bank - so auch am Donnerstag vom Internationalen Getreiderat IGC - vor allem bei den großen Exporteuren sehr eng geschätzt. Der vom Rat erhobene Weltmarkt-Exportpreis von Weizen sei demnach seit September auf ein Neunjahres-Hoch geklettert. Der globale Endlageranteil am Verbrauch allen Getreides fällt laut IGC 2021/22 auf den tiefsten Stand seit acht Jahren. Am österreichischen Brotgetreidemarkt traue sich zurzeit angesichts der internationalen Hektik kaum jemand aus der Deckung. \* \* \* \*

Den internationalen Ölsaatenpreisen kommen eine katastrophale Unterversorgung der EU mit Raps, Sojabohnenkäufe Chinas in den USA und hohe Pflanzenölpreise zu Hilfe. Den Mais stützte in Europa bis zuletzt eine verzögerte Ernte, wohingegen in den USA der Erntedruck schon zuschlug. Am Freitagmittag waren an der Euronext Weizen zur Lieferung im Dezember mit 279,50 Euro/t und der November-Maiskontrakt mit 249,00 Euro/t wieder im Steigflug, der November-Raps sank dagegen weiter auf 674,00 Euro/t.

## **Österreich: Brotweizengeschäft tröpfelt wegen internationaler Hektik lediglich dahin**

Das Geschäft hierzulande tröpfelt nur dahin. Allerdings nehme auch die Erwartung ab, dass sich die Weizen- und Ölsaatenmärkte gar so schnell wieder abkühlten. Dies wird am ehesten vom Maismarkt erwartet, wenn die zurzeit noch zögerliche Ernte vollen Schwung aufnehmen werde, hieß es im Umfeld der dieswöchigen Notierungssitzung an der Wiener Produktenbörse. Bei den Brotweizen nahm die Börse am Mittwoch die obere Notierung von Premiumweizen wieder auf 325 Euro/t zurück und setzte die untere von Qualitätsweizen auf 290 Euro/t hinauf. Die Oberkante vom Qualitäts- und die Unterkante vom Premiumweizen liegen bei jeweils 315 Euro/t. Verarbeiter und Händler täten sich mit der Weitergabe der gestiegenen Rohstoffpreise in der Wertschöpfungskette weiterhin sehr schwer und versuchten, auf billigere Importe auszuweichen, wobei die Qualität zwar oft enttäusche, aber in der Menge untergehe. Die Importnotierungen bestätigten jedenfalls die Inlandspreise. Im Italiengeschäft sei die diesjährige, besonders wegen der schwachen Eigenschaften der französischen Basisweizen gefragte Qualität der österreichischen Aufmischweizen aber konkurrenzlos.

## **Maisernte und Markt kommen nach wie vor schleppend voran - Nassmaispreis unverändert**

Am Maismarkt geht es wegen der langsamen Ernte nach wie vor nur schleppend weiter, die Feuchtigkeitsgehalte bleiben noch hoch und Transportkapazitäten knapp. Die wenigen angebotenen Trockenmaispartien im Inland erzielten höhere Preise. Die Wiener Futtermaisnotierung erreichte 247 bis 250 Euro/t. Es machen sogar Geschichten die Runde, händeringend nach Mais suchende ungarische Übernehmer und Verarbeiter bedienten sich an österreichischen Spotlieferungen. Allerdings könnte hierzulande durchaus noch Erntedruck bevorstehen.

Dem Vernehmen nach belassen die beiden heimischen Verarbeiter Jungbunzlauer und Agrana kommende Woche die Erzeugerpreise für Nassmais unverändert.

## **Weizenexport der EU weiterhin über Vorjahr - Russland zieht Exportbremse noch schärfer an**

Die Weizenexporte der EU liegen weiterhin über den Vorjahreswerten, wobei zuletzt Ausfuhren aus Frankreich nach China für Aufsehen sorgten. Im September haben sich die Drittlandsausfuhren Frankreichs jedoch verlangsamt. Laut Schätzungen der Agrarattachés des US-Landwirtschaftsministeriums werde Ägypten, der weltgrößte Weizenimporteur, 2021/22 aufgrund seines Bevölkerungswachstums noch mehr Weizen, nämlich 12,4 Mio. t, am Weltmarkt einkaufen müssen. Und Algerien habe wegen Trockenheit heuer 38% weniger Getreide eingefahren und müsse nach 7,6 Mio. t in der Vorsaison nun 2021/22 8 Mio. t Weizen einführen - davon komme viel aus Frankreich, aber heuer auch aus Deutschland. Die Türkei war gegen Ende der Woche mit vorläufigen Abschlüssen über 300.000 t Weizenkäufen am Markt aktiv.

Russland indes zieht wegen der galoppierenden Lebensmittelinflation im Land die Exportbremse für Getreide immer schärfer an, obwohl der Anstieg der Weizenexportpreise zu Wochenbeginn nach 13 Wochen erstmalig zum Stillstand gekommen war und die Ausfuhren schon um fast 27% hinter dem Vorjahr nachhinken. Dennoch setzte die Regierung in Moskau die Exportsteuer auf Weizen für die Woche ab dem 20. Oktober um weitere 2,70 USD auf 61,30 USD/t (52,68 Euro) und geht ab dem 29. Oktober nochmals um weitere 5,70 USD (4,90 Euro) auf 67,00 USD/t (57,57 Euro) hinauf. Zwar erwarte man 2022 eine um rund 5 Mio. t größere Weizenernte von gut 80 Mio. t als im sehr schlechten Jahr 2021, aber bis dahin ist es noch weit.

### **IGC: Trotz Aufbau von Maislagern global engste Gesamtbilanz seit acht Jahren**

Der Internationale Getreiderat IGC mit Sitz in London hob am Donnerstag im Grain Market Report (GMR) die weltweite Getreideproduktion (Weizen, Futtergetreide und Mais) 2021/22 zum Vormonat leicht - um 1 Mio. t - an und setzte die Verbrauchswertung um 3 Mio. t hinauf. Daraus resultiert nun eine leicht negative Gesamt-Getreidebilanz, wobei es beim Mais zu einem Lageraufbau um 9 Mio. t, beim Weizen hingegen zu einem Bestandsabbau um 3 Mio. t und ebenso zu schrumpfenden Endlagern bei Futtergetreide kam. Ein Zuwachs des gesamten weltweiten Getreideverbrauchs im Jahresabstand um 64 Mio. t geht zum Großteil auf das Konto von Mais. Obwohl die Endbestände 2021/22 gegenüber dem Vorjahr nur minimal kleiner ausfallen sollen, sinkt wegen des deutlich höheren Verbrauchs der Endlageranteil vom gesamten Getreide am Konsum (Ratio stock to use) auf ein Achtjahres-Tief bei gut 26%.

Wie beim Mais soll das laufende Wirtschaftsjahr auch bei Sojabohnen einen Bestandsaufbau bringen. Es bleibt bei der Prognose einer Rekordernte mit einem Zuwachs von 3,7% zum Vorjahr und einem Verbrauchsplus von 4,1% auf ebenfalls ein Allzeithoch. Allerdings wächst aufgrund höher angesetzter Anfangsbestände das Bohnenangebot 2021/22 um 4,1%, sodass unter dem Strich eine neuerliche Zunahme der Endlager steht.

### **EU 2021/22 weltgrößter Weizenexporteur - Bilanz äußerst eng**

Wie das US-Agrarressort, so führt auch der IGC die EU 2021/22 als weltgrößten Weizenexporteur mit 34,8 Mio. t Ausfuhren vor dem bisherigen Leader Russland mit 34,1 Mio. t. Die Weizenbilanz der EU ist mit einer Ratio von stock to use gerechnet am Eigenverbrauch bei 11,9% und am Binnenmarktkonsum und Export bei 8,9% im Vergleich zu weltweit 35,25% extrem eng. Ebenfalls sehr eng präsentieren sich die Weizenbilanzen der wichtigen Exporteure Argentinien, Australien, EU, Kanada, Kasachstan, Russland, Ukraine und USA. Ihnen bleiben am Ende von 2021/22 lediglich 16,4% ihres Inlandsverbrauchs beziehungsweise 11,2% der Summe aus Eigenverbrauch und Export als Reserve. Das reicht gerade einmal für knapp 41 Tage.

Die größten Weizenlager hortet China mit 46,5% aller weltweiten Weizenreserven. Diese decken 87,6% des Jahresbedarfs - also fast 320 Tage - im Reich der Mitte. Zum Vormonat nahm der GMR insbesondere für die USA eine Korrektur der Weizenernte um 1,4 Mio. t auf 44,8 Mio. t nach unten vor, wobei er die Exportprognose nur um 0,3 Mio. t auf 31,7 Mio. t zurücknahm, die für die Weizenendlager aber umso deutlicher um 1,3 Mio. t auf 15,8 Mio. t.

### **IGC-Preisindex stieg seit September nur leicht um 0,5% - Weizen auf Neunjahres-Hoch**

Der gesamte Getreide- und Ölsaatenpreis-Index des IGC (GOI) stieg seit dem September um 0,5% nur leicht - im Jahresabstand jedoch sehr stark um 19,2%. Dabei überwogen im Monatsvergleich zum September Zuwächse der Subindices von Weizen um 5,0% (+35,7% zum Vorjahr) und Gerste um 6,0% (+30,5% zum Vorjahr) sowie Verluste des Sojabohnenindex von 3,9% (+13,5% zum Vorjahr). Die vom IGC erhobenen Maisexportpreise legten im abgelaufenen Monat leicht um 1,1% (+16,7% zum Vorjahr) zu.

Der Weizenpreisindex des IGC erreichte dabei ein Neunjahres-Hoch und war gestützt von einem knappen Verhältnis von Angebot und Nachfrage bei den großen Exporteuren. Bei den Maispreisen

wurde saisonale Schwäche aufgrund von Erntedruck in den USA von Preissteigerungen in anderen Regionen wie der Ukraine, wo sich die Ernte verzögert, mehr als aufgewogen. Den Druck auf die Sojabohnenpreise lösten ebenfalls die Ernte in den USA, Verunsicherung über den Bedarf Chinas sowie gute Anbaubedingungen in Brasilien aus. (Schluss) pos

## **EU-Schweinemarkt: Notierungen trotz guter Versorgungslage überwiegend stabil**

Preise in Österreich erneut unverändert

Wien, 22. Oktober 2021 (aiz.info). - EU-weit bleibt die Großwetterlage für Erzeuger von Schweinefleisch unfreundlich. Der Hauptgrund dafür ist seit Monaten derselbe: Die zirka 25%ige Überproduktion in der EU fließt nur zu einem geringen Teil in Drittstaaten ab, sodass der innergemeinschaftliche Warendruck für alle produzierenden Unternehmen in der Wertschöpfungskette Verluste beschert. Zusätzliche Sorgen bereiten den Schweinehaltern die zuletzt um 30 bis 50% gestiegenen Futterkosten. Weil der Fleischwirtschaft die prekäre Lage der Schweinehalter inzwischen bewusst geworden ist, entsteht der Eindruck, dass mit weiteren Preisdruckaktionen vorsichtiger umgegangen wird. Ein zaghafter Hinweis, dass Bodenbildung entstehen könnte, kommt aus Frankreich, wo an der Börse in Plérin ein Anstieg um 0,5 Cent verzeichnet wurde. \* \* \* \*

In Österreich zeigen sich die Marktverhältnisse deckungsgleich mit den meisten EU-Ländern, das heißt der Warenstrom vom Ferkelstall bis zum Zerlegeband verläuft zähflüssig. Nur weil die Angebotsmengen unter den sonst üblichen Saisonwerten liegen, kommt es zu einer fast vollständigen Räumung am Schlachtschweinemarkt, berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Einen kleinen Impuls meldet der Fleischhandel bei der Absatzschiene Richtung des privaten Räucherns beziehungsweise Selchens, wie diese althergebrachte Haltbarmachung von Schweinefleisch in Österreich bezeichnet wird. Das Angebot an Frischware an der österreichischen Schweinebörse lag abermals auf unterdurchschnittlichem Niveau. Im Hinblick auf die zwei unmittelbar bevorstehenden Feiertage am 26. Oktober und 1. November ist allerdings mit keiner knapperen Versorgungslage bei Schlachtschweinen zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wurde die Mastschweine-Notierung seitwärts geschrieben und beträgt abermals 1,50 Euro (Berechnungsbasis: 1,40 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

## **PEK: Kreislaufwirtschaft ermöglicht Synergien für effektive Umweltpolitik**

Österreich ist bei EU-Rechtsumsetzung im Verkehrssektor säumig

Wien, 22. Oktober 2021 (aiz.info). - Österreich ist bei der Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie, kurz RED II, säumig. Die Europäische Kommission hat das bereits kritisiert. Dennoch ist ein inhaltlicher Austausch mit der Wirtschaft, die diese Richtlinie schließlich umsetzen muss, ebenso ausständig wie ein klarer Zielpfad. "Seit 1. Juli sollte die Erneuerbare-Energien-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt sein. Die dafür notwendige Kraftstoffverordnung lässt aber noch immer auf sich warten", so

**Alexander Bachler**, Geschäftsführer der Plattform Erneuerbare Kraftstoffe (PEK), anlässlich einer Veranstaltung des IEA Bioenergy Task 39. \* \* \* \*

Auf Unverständnis stößt diese Verzögerung vor allem deswegen, "da zentrale Maßnahmen ohnehin im Regierungsprogramm verankert sind. So könnten wir bereits jetzt jährlich die doppelte Menge Treibhausgas durch eine Erhöhung der Ethanol-Beimischung im Benzinbereich einsparen. Nachhaltiges heimisches Bioethanol ist genug vorhanden, lediglich der rechtliche Rahmen dafür fehlt", so Bachler weiter. Die Verzögerung in diesem Bereich sieht man seitens der PEK "eher ideologisch und weniger ökologisch" begründet. "Wer hier leichtfertig ein Vertragsverletzungsverfahren seitens der EU riskiert, handelt weder im Interesse der Umwelt noch im Interesse der Menschen in Österreich", verdeutlicht Bachler.

### **Potenziale alternativer Rohstoffe**

Im Rahmen der Online-Veranstaltung "Neues zur Produktion und Anwendung von erneuerbaren Treibstoffen in Österreich", die unter anderem vom Klimaschutzministerium organisiert wurde, ist auch auf die Potenziale alternativer Rohstoffe hingewiesen worden. So gibt es global betrachtet, aber auch in Europa und ganz konkret in Österreich, noch enorme Mengen Altspeisefett, die achtlos im Kanal landen. "Hier geht nicht nur ein wertvoller Rohstoff verloren, die unsachgemäße Entsorgung von Fetten richtet gehörigen Schaden in unserer Kanalisation, aber auch für jeden spürbar in den Rohrleitungen unserer Häuser und Wohnungen an", so **Harald Sigl**, Produzenten-Sprecher der PEK. "Daher ist es für uns völlig unverständlich, dass gerade im Bereich der abfallbasierten Rohstoffe für die Biokraftstoffproduktion immer noch von Deckelungen und Nischenanwendungen gesprochen wird. Wer eine funktionierende Kreislaufwirtschaft möchte, der muss auf das Produkt fokussieren. Je attraktiver das Produkt, desto besser wird der Kreislauf angetrieben", betont Sigl. "Wir müssen daher endlich in Synergien denken und die ideologischen Beschränkungen fallen lassen. Die Energiewende werden wir nur gemeinsam schaffen", ist Sigl überzeugt. (Schluss) - APA OTS 2021-10-22/12:07

## **Agrarhändler in WKO fordern Abgeltung stark gestiegener Kosten**

Vorleistungen von Rohstoffen bis Energie und Verpackungen teurer -  
Personalmangel

Wien, 22. Oktober 2021 (aiz.info). - Die in der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) organisierten Vertreter des Handels mit Wein, Obst, Gemüse und Getreide von Schlacht- und Zerlegebetrieben beklagen, außerordentliche Kostensteigerungen bei wichtigen Vorleistungen und Rohstoffen wie Energie, Verpackungen, Maschinen und im Baubereich sowie akuter Personalmangel und steigende Lohnkosten machten den Branchen zu schaffen. Sie fordern, die Mehrkosten müssten am Markt bezahlt werden, so der Obmann des Agrarhandels und Vorsitzender des Weinhandels, **Gerhard Wohlmuth**. \* \* \* \*

Betroffen zeigen sich etwa der Weinhandel sowie Schlacht- und Zerlegebetriebe. Sehr lange seien Verteuerungen nicht weitergegeben worden. "Angesichts des exorbitanten Anstiegs der Produktionskosten, mit dem die Betriebe momentan konfrontiert sind, kann es für einzelne Unternehmen unumgänglich sein, auch einen Teil der Kosten weiterzugeben", sagt Wohlmuth. Die

Fleischbranche leide zusätzlich unter Personalmangel. Laut dem Vorsitzenden des Ausschusses für Vieh- und Fleischhandel, **Roland Ackermann**, würden einzelne Betriebe der Branche "durch die Marktsituation gezwungen sein, die massiven Teuerungen im Rahmen ihrer Preisgestaltung zu berücksichtigen. Betriebswirtschaftlich wäre dies sonst für viele Unternehmen nicht zu stemmen." Der Bereich Obst und Gemüse sei wegen seines hohen Anteils an Handarbeit unter Druck, beklagt **Dietmar Schweiggl**, Vorsitzender des Obst- und Gemüsehandels, Auch Maschinen seien drastisch teurer geworden und ebenso bestimmte Verpackungsmaterialien um 30 bis 40%.

### **Getreidehandel mit historischen Preisausschlägen**

Beim Getreide führten die Entwicklungen auf den globalen Märkten zu Rekordpreisen. "Die gestiegene Nachfrage nach Futtergetreide in China sowie mengenmäßig und qualitativ schwach ausgefallene Weizenernten in den USA und Kanada sowie Qualitätsprobleme in Frankreich und Deutschland treiben die Preise von Getreide und Ölsaaten immer weiter nach oben. Auch die Preise für Brot- und Futtergetreide an der Börse für Landwirtschaftliche Produkte in Wien liegen mittlerweile mehr als 70% über dem Vorjahresniveau", berichtet **Peter Gartner**, Vorsitzender des Getreidehandels in der WKO. Zudem wirkten hohe Energie- und Transportkosten als Preistreiber und verteuerten auch in der Landwirtschaft Betriebsmittel empfindlich. (Schluss)

## **Ukraine hatte Anfang Oktober fast um die Hälfte mehr Weizen auf Lager**

Auch Gerste- und Roggenvorräte höher

Kiew, 22. Oktober 2021 (aiz.info). - In der Ukraine beliefen sich die Getreidevorräte einschließlich Leguminosen zum 1. Oktober 2021 auf insgesamt rund 19,93 Mio. t. Gemessen am gleichen Zeitpunkt im Vorjahr waren das um 4,5 Mio. t beziehungsweise 29% mehr, berichtet das Kiewer Agrarinformationsportal latifundist.com unter Berufung auf die amtliche Statistik. Dabei lagen die Lagerstände an Weizen mit gut 14,16 Mio. t um 4,46 Mio. t oder 47% höher. Auch die Vorräte an Gerste stiegen im Jahresvergleich um 25% auf rund 2,55 Mio. t sowie die an Roggen um 40% auf 324.100 t. Dagegen hatten die Agrarproduzenten sowie die verarbeitenden und Lager-Betriebe mit insgesamt zirka 1,88 Mio. t Körnermais um 30% weniger davon als im Jahr zuvor. (Schluss) pom

## **Tirol: Bescheid für Abschuss eines Problemwolfs in Ausarbeitung**

Geisler: Vorgaben sind nach neuerlich bestätigten Rissen erfüllt

Innsbruck, 22. Oktober 2021 (aiz.info). - Das Land Tirol wird eine Abschussgenehmigung für den Problemwolf 118MATK erteilen, kündigte die Behörde heute an. Ausschlag gab der genetisch bestätigte Nachweis des Beutegreifers bei Rissen in St. Sigmund im Sellraintal vom 3. Oktober. Der Wolf wurde im heurigen Jahr seit 25. Juni im Gebiet Oetz, Silz, Stams und Rietz mehrmals und nun zuletzt auch im Gemeindegebiet von St. Sigmund anhand von DNA eindeutig als Verursacher von Schafsrissen identifiziert. In Summe können dem Tier 53 tote und zwei verletzte Schafe zugeordnet werden. "Die Voraussetzungen für einen Abschuss sind erfüllt. Der entsprechende Bescheid

ist in Ausarbeitung", erklärte LH-Stellvertreter **Josef Geisler** in Bezug auf die Expertise des Fachkuratoriums. \* \* \* \*

Mit dem Bescheid wird ein Wolf für 60 Tage in einem bestimmten Gebiet von der ganzjährigen Schonzeit ausgenommen. Basis dafür ist die Gefährdungsverordnung, die die Tiroler Landesregierung am Dienstag beschlossen hat. "Dann ist die Jagd am Zug. Im Vorfeld geäußerte rechtliche Bedenken der Jägerschaft können ausgeräumt werden. Die Jägerschaft handelt im Auftrag der Behörde", so Geisler.

**Josef Hechenberger**, Obmann des Vereins zum Schutz und Erhalt der Land- und Almwirtschaft in Tirol, begrüßt die heute angekündigte Ausarbeitung eines Bescheides zum Abschuss des Problemwolfs 118MATK: "Es ist gut und höchst an der Zeit, dass angesichts des aktuellen Rissgeschehens, das sich teilweise direkt in Siedlungsnähe abspielt, nun doch noch vor dem Winter ein Abschuss ermöglicht wird. Allerdings muss der Bescheid nun unmittelbar ergehen, und die Ausarbeitung darf sich nicht lange hinziehen."

### **Kampf für Almwirtschaft in Brüssel**

Geisler drängt auf Bewegung in Brüssel. "Unser Regelwerk in Tirol funktioniert, und wir nutzen alle Spielräume, die wir als Land haben, aus. Aber solange sich die FFH-Richtlinie nicht in wesentlichen Belangen ändert, wird es in keinem einzigen Bundesland zufriedenstellende Lösungen geben. Wir kämpfen weiter für die Almwirtschaft."

In Tirol wurden im Laufe des heurigen Jahres bereits 13 verschiedene Wolfsindividuen genetisch nachgewiesen. Zuletzt wurde auch in Trins anhand von Rissen am 6. Oktober ein weiteres männliches Individuum aus der italienischen Population identifiziert. Zwölf der 13 genetisch bestätigten Wölfe sind männlich, zwei davon wurden überfahren. Derzeit liegen dem Land Tirol Anträge auf Entschädigungen für 275 tote und 133 abgängige Tiere vor. Für über 1.300 Tiere, die aufgrund von Wolfspräsenz vorzeitig von den Almen geholt wurden, wurden Ansuchen auf die Beihilfe für Futterkosten gestellt. Eine endgültige Schadensbilanz liegt noch nicht vor, etliche Anträge sind noch ausständig. (Schluss)

## **8. Green Care-Tagung: Soziale Dienstleistungen auf Bauernhöfen beleben Gemeinden**

Ländlicher Raum profitiert von zusätzlichen Arbeitsplätzen und mehr Wertschöpfung

Wien, 22. Oktober 2021 (aiz.info). - Welche wertvollen wirtschaftlichen und sozialen Impulse Green Care-Angebote dem ländlichen Raum geben können, verdeutlichte gestern die 8. Jahrestagung des Vereines Green Care Österreich. Während der ehemalige niederösterreichische Landeshauptmann **Erwin Pröll** Chancen des ländlichen Raumes durch das Corona-bedingte Umdenken hervorhob, stellten zwei zertifizierte Green Care-Betriebe aus Niederösterreich und Salzburg dar, wie sie im Einklang mit ihrer Landwirtschaft naturnahe soziale Dienstleistungen für Jung und Alt entwickelt haben. **Nicole Prop**, Geschäftsführerin des Vereines Green Care Österreich, beleuchtete die Wertschöpfungs- und Arbeitmarkteffekte dieser bäuerlichen Zusatzangebote im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich. Die anschließende Diskussionsrunde drehte sich um die Frage, was es braucht, um in diesem Zukunftsbereich Fuß fassen zu können. Insgesamt wurden

120 Interessierte aus Österreich, Deutschland, Norwegen und der Schweiz von **Robert Fitzthum**, Obmann von Green Care Österreich, durch die Tagung geleitet, die erstmals online übertragen wurde. \* \* \* \*

Pröll unterstrich, dass in der Corona-Pandemie "die Sogwirkung der Stadt gelitten hat, während der ländliche Raum attraktiver geworden ist". Das verstärkte Bedürfnis der Menschen nach Bewegungsfreiheit, Natur, Kultur und menschlicher Nähe sei ein entscheidender Ansatzpunkt, den es auch für Initiativen wie "Green Care - Wo Menschen aufblühen" zu nutzen gelte. "Es ist sinnvoll, dass sich gerade Bauernhöfe, wo so viel soziale Kompetenz erhalten und abrufbar ist, für ein gedeihliches, vernünftiges Miteinander einbringen", betonte der ehemalige Landeshauptmann. "Alles, was im Menschen wurzelt und angesprochen wird sowie durch Organisationen und Institutionen wie Green Care Österreich umgesetzt wird, hat Zukunft", so Pröll, der alle Betriebe ermutigte, ihren Erfolgsweg weiter fortzusetzen.

### **Einzigartige Angebote begeistern Jung und Alt**

**Elisabeth und Manfred König** stellten anhand ihres Gratzguts dar, wie Gesundheitsförderung auf einem Green Care-Auszeithof im Salzburger Lungau auf 1.200 m Seehöhe gelingen kann. **Marianne Edelbacher** wiederum hat auf ihrem Hof Schwechatbach im Helenental im Wienerwald, zwischen Baden und Wien, ein florierendes Zentrum für Tiergestützte Intervention, Therapeutisches Reiten und vieles mehr eingerichtet, das Jung und Alt begeistert.

Beide Green Care-Betriebe vereint hohe Qualität, Professionalität und Kreativität, mit denen sie einzigartige Angebote geschaffen haben. Zu diesem Zweck haben die Pioniere nicht nur zahlreiche Aus- und Weiterbildungen absolviert, sondern sich auch umfassend vom Verein Green Care Österreich beraten und zertifizieren lassen. Prop führte anschließend den Tagungsteilnehmern vor Augen, dass mit Green Care-Angeboten auf aktiven Land- und Forstbetrieben mittlerweile 568 Arbeitsplätze und eine jährliche Wertschöpfung von 11,3 Mio. Euro verbunden sind. Doch auch die vielen menschlichen Benefits dürfen keinesfalls vergessen werden, denn das persönliche Glück der unzähligen Klienten, die auf den Höfen und in der Natur Kraft schöpfen, lässt sich nur schwer in Zahlen messen.

### **Tipps für einen erfolgreichen Green Care-Einstieg**

Die Diskussionsrunde drehte sich anschließend um Erfolgsfaktoren für den Green Care-Einstieg. Neben einer aktiven Land- und Forstwirtschaft sowie entsprechender Infrastruktur sind auch gute Aus- und Weiterbildungen im Bildungs-, Gesundheits- oder Sozialbereich beziehungsweise Kooperationen notwendig. Ebenso wichtig sind jedoch Mut, persönliches Engagement und Durchhaltevermögen, zeigten sich die Podiumsteilnehmer einig. Zusätzlich legte Prop den Interessierten den weitgehend kostenfreien Betriebsentwicklungsprozess ihres Vereines ans Herz, der die Höfe von der Idee bis zur Umsetzung inklusive Qualitätssicherung begleitet.

Die Green Care-Tagung kann unter dem Link <https://events.streaming.at/green-care-20211021> nachgesehen werden. (Schluss)

## Zufriedenstellende Ernte 2021 in Tirol

### Überdurchschnittliche Qualität

Innsbruck, 22. Oktober 2021 (aiz.info). - In Tirol ist die Ernte der landwirtschaftlichen Kulturen fast abgeschlossen, nur Erdäpfel, Gemüse und Obst werden noch eingebracht. "In Summe konnten die Tiroler Bäuerinnen und Bauern, obwohl die Witterungsverhältnisse durchwachsen waren, eine gute Ernte einfahren. Abhängig von den einzelnen Kulturen hat sich die Witterung natürlich unterschiedlich ausgewirkt", zieht Landwirtschaftskammer (LK) Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** eine positive Bilanz. \* \* \* \*

Die Erntebedingungen waren allerdings nicht immer einfach, wie beispielsweise im Grünlandbereich: "Für die Ernte herrschten den ganzen Sommer über schwierige Bedingungen. Es hat nur wenige stabile Schönwetterphasen gegeben, was natürlich für die Heubetriebe schwierig war. Geografisch gibt es Unterschiede, was die Futterqualitäten betrifft, die Mengenerträge sind aber gut", ergänzt Hechenberger. Die Verzögerung in der Vegetationsperiode bewirkt, dass mit Oktoberbeginn noch zirka 80% der Maisflächen nicht geerntet waren. "Durch die feuchte Witterung kam es zu einer reduzierten Biomassebildung und einer langsamen Kulturentwicklung. Dementsprechend ist die Ernte noch nicht abgeschlossen, weshalb auch über die Qualität keine Aussage getroffen werden kann." Punktuell hat es starke Hagelereignisse gegeben, was beispielsweise auch im Obst- und Gemüsebereich Schäden zur Folge hatte.

### Gemüse und Getreide

LK-Fachbereichsleiter **Wendelin Juen** fasst das heurige Erntejahr in den Bereichen Getreide, Gemüse und Obst folgendermaßen zusammen: "Beim Sommergetreide lagen Menge und Qualität bedingt durch die nasse Witterung unter den Werten der Vorjahre. Beim Wintergetreide bewegten sich die Erträge durchwegs im Mittel der letzten Jahre. Bei den Erdäpfeln hat das Wetter vereinzelt zu Ausfällen durch Pilze geführt, mengenmäßig aber weniger ausgemacht, weshalb die Qualität der geernteten Menge erfreulich hoch ist."

Gemüse wird in Tirol auf einer Fläche von 1.500 ha angebaut, wovon gut 150 ha biologisch bewirtschaftet werden. Die Erntemenge beläuft sich auf rund 40.000 t. Eine Hauptkultur im Tiroler Gemüseanbau sind die Radieschen. Auf 200 ha werden 20 Mio. Bund Radieschen geerntet: "Den Sommer kennzeichneten überdurchschnittliche Niederschläge. Durch die Nässe trat ein verstärkter Befall mit Pilz- und Bakterienkrankheiten auf, dafür waren aber weniger Schadinsekten und Milben zu verzeichnen. Missernte bei Salaten und Radieschen waren die Folge und führten europaweit zu Engpässen bei Salaten und generell einer schlechten Verfügbarkeit von Ware für den Handel. Allerdings wurden heuer auch noch bis in die letzte Septemberwoche Radieschen gesät, das ist zirka zwei Wochen später als gewöhnlich", berichtet Juen.

### Kleinere Äpfel, aber hohe Fruchtqualität

Frostnächte, die während der Obstblüte auftraten, führten vor allem beim Steinobst zu größeren Schäden. Dabei gab es bei Marillen kaum eine Ernte. Im Gegensatz dazu konnten Äpfel und Birnen durch Frostschutzmaßnahmen und einem guten Vorwarnsystem überwiegend geschützt werden. Auch bei den beiden starken Hagelereignissen im Raum Innsbruck-Mittelgebirge und im Raum Telfs-Haiming wurden durch die Hagelnetze wenig Früchte beschädigt. Die Äpfel sind dieses Jahr

zwar kleiner, bestechen aber durch eine hohe Fruchtqualität und Festigkeit. "Die hohe Qualität der Ernte lässt sich genauso bei anderen Erzeugnissen, wie Erdbeeren, Kirschen und Zwetschken, feststellen. Die Saison für Beerenobst verzögerte sich ebenfalls, allerdings kam es kaum zu Frostschäden. Durch Hitzephasen ausgelöste Probleme, wie Trockenheit, Hitzeschäden und Sonnenbrand, waren 2021 nicht relevant", zeigt sich Juen zufrieden. Die großen Schneemengen im Winter in Osttirol führten zu Schäden durch Schneedruck. Die Saison für Beet- und Balkonpflanzen fiel in Tirol heuer dagegen gut aus. Mehr Nutzgärten und eine intensivere Pflege von Ziergärten bewirkten ein leichtes Umsatzplus bei den Tiroler Gärtnereien.

## Markt

Die in Tirol produzierten Lebensmittel werden hauptsächlich über den Lebensmittelhandel, der auch auf Regionalität setzt, verkauft. Während es Corona-bedingt zu starken Umsatzeinbußen beim Absatz über die Gastronomie kam, hat der Verkauf über die Direktvermarktung deutlich zugelegt. "Die positive Entwicklung der Direktvermarktung ist sehr erfreulich. Dieser Absatz sichert vielen Bäuerinnen und Bauern das Einkommen, es wird das Klima durch die kurzen Transportwege geschont und gleichzeitig ein wesentlicher Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet", bilanziert Hechenberger. (Schluss)

## LK OÖ: Gansl-Saison startet heuer früher als gewohnt

### Regionale und hohe Fleischqualität von heimischen Bauern

Linz, 22. Oktober 2021 (aiz.info). - Für den bevorstehenden Start in die heurige Gansl-Saison sind Oberösterreichs Gänsebauern gut gerüstet. Das europäische Angebot dürfte im Vergleich etwas knapper ausfallen, da es in Ungarn, Polen, Deutschland und Frankreich im letzten Winter Probleme mit der Vogelgrippe gab. Als Folge daraus mussten dort die Zuchtherden geschlachtet werden. Dies wiederum führte dazu, dass deutlich weniger Gänseküken ("Gössel") im Frühjahr eingestellt wurden. "Anders als im Vorjahr, wo COVID-bedingt die Gastronomie geschlossen hatte und viele Ganslbauern ihre Ware als 'Gansl2go' vermarkten mussten, stehen Gasthäuser, Restaurants und Hotels wieder als wichtige Marktpartner zur Verfügung. Es zeichnet sich sogar ab, dass die Gastronomie heuer früher als sonst mit den Ganslwochen starten wird. Jedenfalls wird die regionale und hohe Fleischqualität, die die oberösterreichischen Ganslbauern liefern, nach wie vor großgeschrieben", unterstreicht Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich-Vizepräsident **Karl Grabmayr**. \* \* \* \*

Auch wenn in Österreich die Menge an erzeugten Weidegänsen jedes Jahr leicht zunimmt, kommen rund 70% des Gesamtverbrauchs nach wie vor aus anderen EU-Ländern - hauptsächlich aus Ungarn. 2020 wurden wegen der fehlenden Nachfrage in der Gastronomie österreichweit um über 400 t weniger Gänse importiert. Für 2021 wird - aufgrund der Produktionsausfälle in Ungarn und Polen - ebenfalls eine niedrigere Importmenge erwartet. Die Inlandsversorgung konnte laut LK OÖ in den letzten Jahren auf 28% gesteigert werden.

Nach dem Start mit 100 Tieren bei einem Landwirt im Jahr 1992 in der Region "Mühlviertler Alm" hat sich die Gänsehaltung in Oberösterreich auf mittlerweile 120 Betriebe und rund 24.000 Gänse ausgedehnt. "Das Ziel, den Eigenversorgungsgrad in Österreich zu steigern, wird kontinuierlich weiterverfolgt. Lag dieser 1995 bei nur 7%, so bewegt er sich in den letzten Jahren im Bereich von 28%", so Grabmayr.

Zusätzlich erfreut sich die heimische Daune als reines Naturprodukt in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit. Durch die lange Haltedauer der Gänse auf der Weide können die Daunen und Federn deutlich besser ausreifen und haben sich dadurch international zum gefragten Spitzenprodukt entwickelt. Den sogenannten "Lebendrupf" gibt es in Österreich nicht. (Schluss)